

STYLE



Message in a bottle

Er ist Flakondesigner, Kunstsammler und ein Perfektionist:
Men's Health war zu Gast bei dem Hamburger Christian von der Heide.
Ein Gespräch über Ordnung und Orientierung, Werte und Wandel

*Kreativ Direktion: YILMAZ AKTEPE • Fotos: GREGOR HOHENBERG
Text: SVEN BERGMANN*



Linke Seite

Erste Note

Der Debütduft von Parfümeur Ferry Hansen – für den Christian den Flakon entworfen hat. Eine Nahaufnahme, die zeigt, wie klar sich ein Objekt über sein Design mitteilen kann.

Duft „No.1“ von **Ferry Hansen**, um 340 Euro (EdP, 100 ml)

Rechte Seite

Furry Strickpullover von **Reternity**, um 130 Euro



„Ohne die Original-
fliesen hätte ich
meine Küche niemals
grün gestrichen“

Betrifft man mit geschlossenen Augen Christian von der Heides Wohnung in Hamburg-Winterhude, öffnet sich ein kleines olfaktorisches Universum. Es riecht nach frischem Holz, nach einem Hauch Kamin. Und während leise die Dielen unter den Füßen knarzen, bemerkt man feine Parfümnoten in der Luft – unaufdringlich, aber spürbar präsent. Hier denkt jemand Gestaltung weiter – über das Sichtbare hinaus. Kein Zufall: Der Designer für Markenästhetik und Duftverpackungen arbeitet nicht nur mit Formen, er denkt in Atmosphären. Auch seine Wohnung spricht alle Sinne an – klar, charaktervoll, sinnlich.

Linke Seite

Klarer Ton

Zwischen den alten Originalfliesen, dem dunklen Grün der Wände und dem Anthrazit der Hängeschränke entfaltet sich Christians Küche mit Ruhe und Charakter – auch wenn es hier meistens lebendiger zugeht

Longsleeve aus Baumwolle von **Uniqlo**, um 25 Euro

Freizeithemd aus Baumwolle von **COS**, um 70 Euro

Loose Fit Stoffhose von **All Saints**, um 210 Euro

Sneakers „1906R“ von **New Balance**, um 170 Euro

Armband „Enigma“ um 490 Euro und Ring „Nook“ um 160 Euro, beides aus 925er-Sterlingsilber von **Maison le Super**

Auf der Arbeitsplatte

Wassersprudler Enso in Mattschwarz, von **Soda Stream**, um 200 Euro

Teekanne Xilin aus Gusseisen, um 45 Euro und Teebecher Xilin aus Gusseisen im 2er-Set um 17 Euro, beides von **Bredemeijer**

Im Flur fällt der erste Blick auf einen Tisch, den Christian wie eine Art kleinen Schrein arrangiert hat: eine Buddhaskulptur, eine Räucherschale mit Palo-Santo-Holz, ein paar getrocknete Pflanzen, daneben zwei Bilder des finnischen Künstlers Tom of Finland. Selbst die Kastanie in ihrer stacheligen Hülle liegt dort nicht zufällig. An dem kleinen Schrein vorbei biegt man nach links, dem frischen Holzduft folgend, ins Esszimmer ab.

Dunkle Dielen mit feiner Patina tragen den Raum, die Wände sind verputzt und gewaschen, glatt in der Struktur, rau in der Wirkung – fast wie gealterter Beton. Im Zentrum ein schwerer Holztisch. Links der geöffneten Flügeltür ein Vintage-Schränkchen aus Stahl, darüber ein Bild des Schweizer Künstlers Castelli – dessen Werke oft um Identität, Körperlichkeit und Inszenierung kreisen. Rechts von der Tür ein hoher Stapel Buchenholz – zugleich Vorrat und Gestaltungselement. Der Raum hat etwas Beruhigendes – als wüsste er selbst, dass alles seinen Platz hat. Durch die Flügeltür fällt der Blick in das Wohnzimmer. Eine große Ledercouch dominiert den Raum, daneben der Kaminofen. An den Wänden Bilder, die das Braun von Leder und Holz aufgreifen und mit Blau- und Beigetönen brechen. Vor den Fenstern Stapel von Bildbänden, ordentlich, aber lebendig – es sind Bücher, die benutzt werden. Auf dem Couchtisch Vasen, Kerzen und ein Tablett mit Schachteln aus Zinn, gebundenem Lavendel und antiken Flakons – ein Stillleben, präzise komponiert, aber scheinbar beiläufig platziert. Hier auf dem Sofa sitzt Christian oft noch nach der Arbeit oder am Wochenende mit seinem Laptop: notiert Ideen und macht Skizzen. Manchmal beantwortet er auch einfach nur E-Mails.

Geboren wurde Christian von der Heide 1979 in Hamburg. Heute arbeitet er als Produkt- und Verpackungsdesigner, spezialisiert auf Markenästhetik und Duftkonzepte. Sein Atelier liegt im Stadtteil St. Georg. Dort entwickelt er mit seinem Team Flakons, Verpackungen und Corporate Designs für nationale und internationale Kunden. So gestaltete er zum Beispiel das Packaging-Design der luxuriösen Pflegelinie Le Manoir, bei dem er Kartonage, Prägung und Glasdetails zu einem klaren Gesamtbild verband, sowie das Flakon-Design für das Luxuslabel Casa de Coca. Auch arbeitete er für Marken wie Dita Von Teese Parfums, Mafalda von Hessen oder Y-3, eine Kooperation zwischen Adidas und dem japanischen Designer Yohji Yamamoto.

Woran arbeitest du aktuell?

„Unter anderem habe ich gerade den Flakon für Ferry Hansen designt. Wir kannten uns von früher, haben uns dann irgendwann wiedertroffen, und er hat mir seinen ersten Duft gezeigt. Da habe ich gesagt: ‚Den müssen wir rausbringen, der ist wirklich gut.‘ Und jetzt kommt er neu auf den Markt.“

Ab welchem Punkt kommst du als Designer für den Flakon normalerweise dazu?

„Im besten Fall gleich von Anfang an – bei der Duftentwicklung und der Konzeptarbeit. Es geht immer darum, etwas Neues und Produktbezogenes zu kreieren. Viele Designer machen einen schönen Flakon, der wird beim Kunden abgelehnt – dann zeigen sie ihn beim nächsten Kunden einfach noch mal. Wir haben zwar auch ein riesiges Archiv von Entwürfen, die nie umgesetzt wurden. Wenn du einen Flakon designst, hast du ja oft ungefähr 20 Varianten, die es nicht werden. Und klar könnte man die weiterverkaufen – aber das tue ich nicht.“

Ist Flakondesign für dich der spannendste Bereich – oder ist es eher die Vielfalt, die deinen Beruf ausmacht? ➤

„Ganz klar, die Bandbreite. Ich habe Mode studiert, habe danach jahrelang Corporate Design gemacht, dann Verpackungsdesign und 3D-Design – und irgendwann habe ich mit Fotografie angefangen. Was ich aber am meisten schätze, ist, dass ich eigentlich alles machen darf. Vom Logo über die Produktentwicklung – wir sind zum Beispiel bei vielen Duftentwicklungen dabei – bis hin zur Art Direction fürs Fotoshooting. Da entsteht eine Magie, wenn man in so vielen Bereichen kreativ sein kann.“

Mit Christian zu sprechen, fühlt sich an wie ein Wiedersehen mit einem Freund, den man ein paar Jahre aus den Augen verloren hat. Man spricht darüber, woran der andere gerade arbeitet, wie er lebt und wohnt – genauso, wie Freunde sich auf den aktuellen Stand bringen. So entsteht eine Gesprächsatmosphäre, die überraschend vertraut wird: ruhig, selbstverständlich – fast so, als gäbe es eine gemeinsame Geschichte, die es eigentlich nie gab.

Deine Wohnung hier wirkt unglaublich stimmig – und dabei sind viele der Möbel vermutlich über die Jahre zusammengekommen. Wie gelingt es dir, dass daraus trotzdem ein harmonisches Bild entsteht? Alles scheint seinen Platz gesucht und gefunden zu haben.

„Lustig, dass du das so siehst. Ich hatte mal meinen Nachbarn zum Blumengießen hier, der ist sehr ordentlich – bei dem sieht's zu Hause aus wie im Hotel. Und der meinte: ‚Bei dir ist ja alles irgendwie hingestellt und aufgehängt.‘ Er hat nicht verstanden, dass es auch eine andere Art von Ordnung gibt – wie Dinge zusammenpassen.“ ➤

Tiefe Ruhe

Das Wohnzimmer zeigt, wie Christian Räume versteht: klare Linien, zurückhaltende Farben und bewusst gesetzte Kunst – eine Ordnung, in der jedes Objekt selbstverständlich wirkt

Longsleeve aus Baumwolle von **Uniqlo**, um 25 Euro

T-Shirt mit Backprint, um 85 Euro und Jogginghose mit Fleece, um 285 Euro, beides von **Laminar**

Socken Arian von **OOR**, um 30 Euro



„Was ich am meisten
schätze, ist, dass
ich alles machen darf –
vom Logo bis zur
Art Direktion“



Der Fashion-Style des Produktdesigners

Schwarzes Denim, schwarzes Leder, dazu leise Farb- und Schmuckakzente, reduziert, klar und doch mit feinen Brüchen – wie hier zu sehen



Trucker-Cap in Blau von **Fugo**, um 35 Euro



Smart-Sonnenbrille Meta HSTN von **Oakley**, um 490 Euro



Hoodie aus Baumwolle mit Print von **Laminar**, um 230 Euro



Lederjacke von **Sacai x Carhartt WIP**, um 4000 Euro



578 Baggy Jeans aus Baumwolle von **Levi's**, um 110 Euro



Armband „Jester“ aus 925er-Sterling-silber von **Maison le Super**, um 490 Euro



B35 NXXT Sneaker von **Dior**, um 1200 Euro



Gürteltasche Marcel von **Ami**, um 380 Euro

Wie findest du die richtige Ordnung der Dinge?

„Das ist wirklich schlimm – ich bin ja so ein Zurechtrücker. Ich kann 5-mal am Tag Dinge hin- und herrücken, bis alles stimmt. Nicht, damit es ordentlich oder gerade ist, sondern damit es für mich passt.“

Siehst du Parallelen zu deiner Arbeit als Designer?

„Auf jeden Fall. Dieses ewige Rumschieben – ich glaube, das ist als Designer genauso wie am Rechner. Du schiebst, bis du die richtige Proportion findest. Klar ist es einfach, alles auf Mittelachse zu setzen. Oder linksbündig, rechtsbündig – das ist easy. Aber wenn du das nicht willst: Was ist dann eine Proportion, die du gut findest? Und wie steht das eine zum anderen?“

Woher stammen all die Dinge in deiner Wohnung – kaufst du gezielt oder lässt du dich treiben?

„Zum Teil sind das Zufallsfunde, natürlich. Und zum Teil... ein Bild hier zum Beispiel habe ich mal auf einer Vernissage entdeckt. Das wollte ich unbedingt haben, aber es war unverkäuflich. Ich habe so lange an dem Künstler rumgeschraubt, bis er es mir dann doch verkauft hat. Oder der Castelli von 1991, das war auch ein totaler Zufallsfund. Ich sammle und suche halt immer und sehr gerne.“

Aber beim Aufhängen an den Wänden überlässt du nichts dem Zufall, oder?

„Stimmt. Hier im Wohnzimmer habe ich es sogar so weit getrieben, dass jeder Nagel antik ist. Ich habe zu den Rahmen noch alte Nägel gesucht, die handgeschmiedet sind. Darum steht ein Bild auch ➤

Rechte Seite

Im Übergang

Ein Moment zwischen Ankommen und Weitergehen – und ein Flur, der mehr Licht hat, als man ihm zutraut. Anders als in den Zimmern vorn hat Christian hier die Wände weiß gestrichen

T-Shirt aus Baumwolle von **COS**, um 40 Euro

Wende-Bomberjacke „Oskar“ von **OOR**, um 1500 Euro

Anzughose aus Wolle von **Herno**, um 350 Euro

Tennissocken von **Nike**, um 15 Euro

Sneakers „Jamie Foy 306“ von **New Balance**, 90 Euro

Umhängetasche von **A.P.C.**, Vintage

Fotos: SF DIGITAL STUDIO(1). PR

„Ich glaube, dass
man als kreativer Mensch
eine Art Wahnsinn
entfesseln muss“



„Ich bin so ein Zurechtrücker. Ich kann 5-mal am Tag Dinge hin- und herrücken, bis schließlich alles stimmt“



Subtile Setzung

Ein schlichtes Arrangement aus Vase und Kerzenständer – über dem Vintage-Metallschränkchen ein Castelli, dessen körperliche Präsenz dem Raum eine Note von Intensität gibt

Oversized T-Shirt mit Backprint „Not for Sale“ von **August Eleven**, um 55 Euro

Fleece Sweatpants von **Ten C**, um 390 Euro

Tennissocken von **Nike**, um 15 Euro

Auf dem Boden Steingutvase von **Mango**, um 50 Euro

manchmal ein Jahr lang an der Wand – weil entweder die Nägel nicht die richtigen sind oder irgendetwas anderes noch nicht stimmt.“

Auch wenn in Christians Wohn- und Esszimmer noch eine Vielzahl an Geschichten wartet – kein Wunder bei der Anzahl an Kunstwerken, Fundstücken und sorgfältig gesetzten Arrangements –, führt uns das Gespräch weiter über den Flur in die Küche, den hinteren Teil der Wohnung. Zeit für einen Kaffee.

Es gibt ja die Haltung, dass Kreativität am besten in einem nahezu leeren, weißen Raum entsteht – ohne jede Ablenkungen und ohne Reizüberflutung. Wenn man sich hier aber umschaute, scheinst du dich eher von Farben und von Gegenständen inspirieren zu lassen?

„Ja, in der Tat. Ich glaube, dass man aus allem etwas rausholen kann. Das hat nicht zwingend damit zu tun, dass es aus dem Designbereich kommt. Ich bin viel in der Kunst unterwegs, was ich sehr anregend finde. Und ich beschäftige mich auch intensiv mit Musik. Ich finde, dass Musik extrem inspirierend sein kann, gerade wenn man wie ich visuell arbeitet.“

Weil da schon sehr viel Persönliches drinsteckt?

„Es geht im Design oft darum, Mut zu haben. Man macht sich nackig. Wenn ich dir meinen Entwurf, mein Design zeige, werde ich in dem Moment total angreifbar, weil da sehr viel von mir reingeflossen ist.“

Und dieser Moment ist für dich Teil des Prozesses?

„Wenn es dir nicht gefällt, dann trifft mich das – weil ➤



Nahes Ritual

Tattoos, Schmuck und eine kleine Statue mit seinen Ketten treffen auf ein Badezimmer, in dem sonst alles sehr zurückhaltend bleibt

Sweatshirt „Jason“ mit Stickerei auf dem Rücken von **OOR**, um 400 Euro

Armband „Wish“ um 280 Euro und Kette „Liaison“ ab 190 Euro, aus 925er-Sterling-silber, beides von **Maison le Super**

1
Handseife
„Apothecary“,
von **Frama**,
um 40 Euro

2
Handcreme
„Apothecary“
von **Frama**,
um 30 Euro

„Man macht sich
nacktig, wenn man
jemandem sein
Design zeigt“



- 1**
Hoptimist
Lamm in Olive
von **Hoptimist**,
um 20 Euro
- 2**
Wecker
„Starry Sky“
von **Bage & Söner**,
um 500 Euro
- 3**
Kleines Notizbuch
Bonsai Edition
„Big Data“
von **Treuleben**,
um 60 Euro



Linke Seite

Stille Struktur

Nicht dekoriert, sondern genutzt – und doch setzt Christian Bücherstapel so, dass sie im Raum eine eigene Form bilden.

Strickpullover
„Art is everywhere“
von **Reternity**,
um 120 Euro

Mesh Shorts
von **Urban Classics**,
um 30 Euro

Tennissocken
von **Nike**,
um 15 Euro

Kette
„United 925 Silver“
ab 160 Euro,
Armband „Enigma“
um 490 Euro
und Ring „Riddle“
um 290 Euro,
alles von
Maison le Super

ich mir ja sehr viele Gedanken gemacht habe, damit es für dich das Richtige ist. Design hat viel mit Mut zu tun. Und mit Befreiung. Ich glaube, dass man als Designer, als kreativer Mensch generell, so eine Art Wahnsinn entfesseln muss. Und man muss Mut haben, zu dem eigenen Wahnsinn zu stehen.“

Wie erkennst du denn den Moment, an dem sich etwas richtig anfühlt?

„Ich glaube, es geht insgesamt um einen sehr intimen Prozess. Bei dem man in sich schaut und etwas entwickelt – und dann schleift und schleift. Irgendwann ist es etwas, von dem ich denke: Das ist jetzt richtig für dich.“

Wir erreichen die Küche – vorbei an Schlafzimmer und

Badezimmer. Christian stellt die Siebträgermaschine an und beginnt, die ersten Espresso vorzubereiten. Der Raum fügt sich nahtlos in das kuratierte und zugleich lebensfrohe Gesamtkonzept der Wohnung ein: Fliesen an den Wänden, Flächen in Anthrazit und Grün, dazu eine Arbeitsplatte aus Stahl. Präzise, klar, funktional – und doch geprägt von seiner Handschrift, die selbst kühlen Materialien eine stille Nähe gibt.

Du hast hier auch Dielen ...

„Ja! Hier waren Platten drauf gespachtelt, mehrere Lagen. Und dann noch so ein Plastikboden obendrauf. Ich dachte erst: Ich reiße alles raus und schütte Beton rein. Oder ich mach was mit Stahl. Aber dann habe ich die Dielen ➤

Christians Interieur

Seine Einrichtung lebt von Maßfertigungen und Vintage-Stücken – doch auch bei kleinen Gebrauchsgegenständen ist sein Stil unverkennbar. 4 Beispiele



Kugelschreiber Steel Sport von **Kaweco**, um 80 Euro



Skizzenbuch von **Moleskine**, um 23 Euro



Rasierhobel Double Edge von **King. C. Gillette**, um 15 Euro



Wasserkocher von **Aarke**, um 250 Euro



Zwischen Welten

Von Buddha bis Tom of Finland – Christians Schrein markiert eine ganz eigene Art von Stillleben, die dem Flur eine unverwechselbare Tiefe gibt



Verborgene Zeichen

Von Fundstücken und Antiquitäten – scheinbar beiläufig gelegt, doch zu einem kleinen Objekt aus Ruhe und Bedeutung geformt

darunter gefunden... und da war klar: Die bleiben.“

Und das sind auch noch die originalen Wandfliesen an den Wänden?

„Ja – die sind noch original. Und das ist ja genau der Punkt. Deswegen habe ich die Bude am Ende auch gekauft. Bis zum letzten Türgriff ist heute alles wieder im Originalzustand. Ich habe viel Arbeit reingesteckt: Die ganzen alten Raufasertapeten in den vorderen Räumen runtergeholt, und alles, was nicht mehr original war, habe ich vintage nachgekauft. Jetzt passt alles.“

Von den Räumen, den Funden, den Dingen, die Christian im Laufe der Jahre gesammelt hat, bleibt der Blick irgendwann unweigerlich an etwas hängen, das mit dem Interieur eigentlich nichts zu tun hat – und doch genauso konsequent erzählt ist: Christians Tätowierungen.

Deine Möbel, Fundstücke, Bilder – all das hast du über viele Jahre gesammelt. Sind deine Tattoos auch so ein Spiegel deines Weges?

„Nein, zumindest nicht direkt. Sie sind zwar in verschiedenen Phasen meines Lebens gestochen worden, aber sie stehen nicht für einzelne Stationen. Das ist alles Dantes ‚Göttliche Komödie‘: mehrere Motive, die zusammen eine durchgehende Erzählung bilden – Dantes Weg vom Inferno über das Fegefeuer bis hinauf ins Paradies.“

Die „Göttliche Komödie“ – eines der prägenden Werke der Weltliteratur – beschreibt Dantes Weg als eine Reise durch innere und äußere Prüfungen. Es ist ein Übergang, an dem moralische, spirituelle und gesellschaftliche

Fragen verhandelt werden. Vergil führt ihn durch die Dunkelheit; am Ende begleitet Beatrice ihn ins Licht – als Figur für Orientierung und eine ideal gedachte Liebe.

Das Werk muss eine große Bedeutung für dich haben ...

„Ja. Es hat mich schon immer sehr fasziniert. Ich habe es einmal in einer zweisprachigen Ausgabe gelesen – da spürt man erst die Wucht dieses Werks. Diese Bewegung von der Dunkelheit ins Licht. Und auch, warum Dante diesen Weg durch Hölle und Fegefeuer gehen muss. Es geht um die eine große Liebe, die ihn leitet und ihm Orientierung gibt.“

Apropos Orientierung: Was wäre für dich als Designer ein zukünftiges Traumprojekt?

„Ich finde es extrem interessant, wie man mit Raum umgeht – also mit Räumlichkeit. Das könnte in Richtung Innenarchitektur gehen, aber wahrscheinlich eher in Richtung Installation. Das fände ich sehr spannend. Jetzt schaue ich ja immer auf Produkte von außen – aber wenn ich einen Raum gestalte, stecke ich da ja mittendrin.“

Diese angenehme, fast freundschaftliche Atmosphäre unseres Gesprächs trägt uns von der Küche wieder zurück den Flur hinunter. Das letzte Foto ist gemacht, und wir verabschieden uns. Als wir bereits durch die Wohnungstür sind, rückt Christian die Kastanie auf seinem kleinen Schrein noch einmal minimal zurecht. Nur ein Hauch – keine Geste der Inszenierung, eher ein stiller Reflex. Weil für ihn genau dort Ordnung beginnt: nicht in der Symmetrie, sondern in der Art, wie Dinge zueinanderfinden. 🍂

Innere Wege

Christians Tätowierungen folgen Dantes Reise: vom Inferno über das Fegefeuer bis hinauf ins Licht

Tanktop Dri-Fit in Schwarz um 30 Euro, Woven Flow Shorts um 40 Euro und Tennissocken um 15 Euro, alles von Nike

Trainingsschuhe „Dropset 3“ von Adidas, um 130 Euro

„Wenn ich es unter der Woche nicht ins Gym schaffe, verlege ich mein Training nach Hause“

